



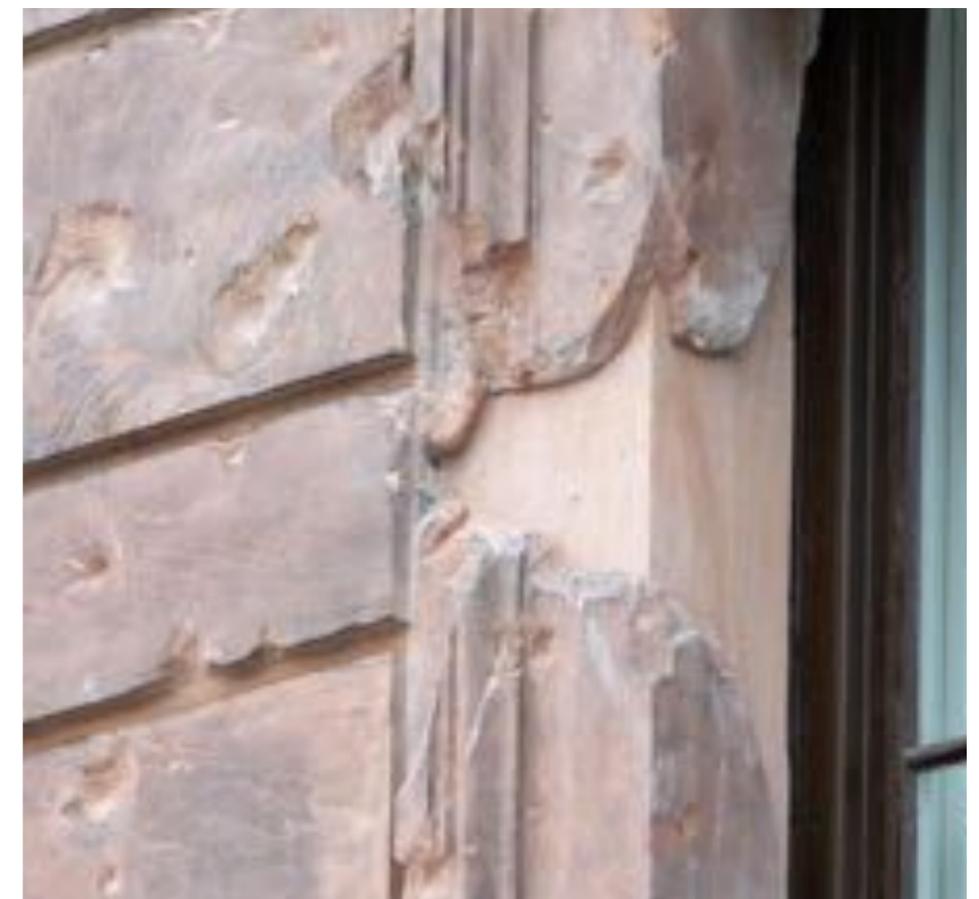
Standort
visavis Museumsinsel Berlin
Foto: Land Berlin - Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

Konservatorische Restaurierung einer kriegsbeschädigten Sandsteinfassade

Berlin-Mitte Dorotheenstr. 1 / Ecke Kupfergraben



Fassaden Vorzustand
Berlin, Dorotheenstr. 1 / Ecke Kupfergraben
Foto: Andreas Steinmann



Konturierung, Nebraer Sandstein, statisch wirksames Ergänzungselement
Fassade Dorotheenstr. 1
Foto: Uli Ellwart

BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN, DOROTHEENSTRASSE 1, 10117 BERLIN

RESTAURIERUNG NATURSTEINFASSADEN

11/2011 - 09/2013

BETEILIGTENLISTE

BAUHERR / AUFTRAGGEBER

Humboldt Universität zu Berlin

HERR SCHWALGIN, FRAU RICHTER-SEPKE, HERR STAHN

Unter den Linden 6 / Ziegelstr. 11

10117 Berlin

DENKMALBEHÖRDE

Landesdenkmalamt Berlin

HERR HEULER, HERR RIEFFEL

Altes Stadthaus

Klosterstraße 47

10179 Berlin

ARCHITEKT / BAULEITUNG

Martin Focks Architekten

HERR PHILIPP DENNERLEIN, DIPL.-ING.

Immanuelkirchstr. 30

10405 Berlin

FACHPLANUNG / DENKMALPFLEGERISCHE BETREUUNG

HERR STEFAN GRELL DIPL.-RESTAURATOR FH

Ringbahnstr. 7

10711 Berlin

AUFTRAGNEHMER

STEINRESTAURIERUNG ELLWART GMBH & CO. KG

FRAU SIMA MASSAH DIPL.-RESTAURATORIN FH

HERR ULRICH ELLWART DIPL.-ING. ARCHITEKT

Lüneburger Str. SBB 405

10557 Berlin

MATERIAL- MASSENLISTE

Fassadenfläche:

ca. 1.200 m²

Rissversorgung:

ca. 245 m

Rissnetzversorgung:

ca. 1.850 Stk

Anböschungen:

ca. 10.350 Stk

Fugen:

ca. 1.900 m

Anker / Nadeln:

ca. 60 Stk

Neuteile Attika:

ca. 22,5 m³

Reinhardtsdorfer Sandstein, grau homogen

Lieferant: Sächsische Sandsteinwerke Pirna

Neuteile / Vierungen, Fassade oben:

ca. 4,5 m³

Reinhardtsdorfer Sandstein, grau homogen

Lieferant: Sächsische Sandsteinwerke Pirna

Neuteile / Vierungen konturverlaufen, Fassade unten:

ca. 2,5 m³

Nebraer Sandstein, lachsfarben

Lieferant: TRACO, Bad Langensalza

Sohlbänke:

ca. 50 m²

Fredeburger Schiefer, spaltrauh

Fa. Magog, Schmollenberg

Konservatorische Sicherung einer kriegsbeschädigten Sandsteinfassade

Wie soll mit einer erodierenden, historischen Sandsteinfassade umgegangen werden, bei der die Oberflächen durch Projektil- und Splittereinschläge großflächig zerstört sind, deren Denkmalstatus sich unter anderem jedoch aus genau diesem Zustand begründet? Kann trotz eines umfangreichen Steinaustauschs und eines flächendeckenden Einbaus von Vierungen eine dem Denkmal angemessene "Fassadenreparatur" realisiert werden, ohne den Alterswert des Bauwerks zu negieren und ohne die geschichtlichen Spuren der Kriegsbeschädigungen zu verfälschen oder gar zu beseitigen?

Es handelt sich bei dem Bauwerk um ein viergeschossiges Eckgebäude, dessen Straßenfassade in der Formensprache der Neorenaissance gehalten ist, in den unteren Geschossen aus rötlichem Nebrauer Sandstein und in den oberen Stockwerken aus grau-gelblichem Kirchleite Sandstein. Im 2. Weltkrieg wurde das Gebäude stark beschädigt und zur Hälfte zerstört. Der erhaltene Gebäudeteil wurde in der Nachkriegszeit notdürftig instandgesetzt mit einer Reihe von Sicherungsprovisorien aus Beton und Ziegelmauerwerk versehen. Das Gebäude befindet sich seitdem ununterbrochen in Benutzung und beherbergt heute die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Humboldt Universität. Aufgrund seiner prominenten Lage im historischen Zentrum Berlins - nur durch den Kupfergraben vom Neuen Museum auf der Museumsinsel getrennt, und aufgrund seines weitestgehend erhaltenen Originalzustands sticht es als eines der letzten vergleichbar stark kriegsbeschädigten Gebäude der näheren Umgebung hervor. Es steht heute unter Denkmalschutz. Im Rahmen von Stadtführungen wird es regelmäßig aufgesucht, weil es die unmittelbare Gewalt des Krieges sehr plastisch nachvollziehbar macht.

Es wurden Sanierungsarbeiten an der Gebäudehülle erforderlich, weil die Fassaden starke und fortschreitende Schäden aufwiesen und bereits herabfallende Fassadenteile Passanten gefährdeten. Der Erkenntnis folgend, dass alte Gebäude selbst bei erheblicher Beschädigung positive stadträumliche Qualitäten entwickeln können, wurde in enger Zusammenarbeit des Architekturbüros Martin Focks mit dem Bauherrn und dem Landesdenkmalamt Berlin vertreten durch Herrn Rieffel und Herrn Heuler ein behutsames, konservierendes Reparaturkonzept für die Natursteinfassaden entwickelt. Es umfasste eine abgestufte, zurückhaltende und maximal substanzerhaltende Reinigung, die Maßgabe zur Erhaltung der sichtbaren Kriegsspuren an den straßenseitigen Natursteinfassaden als Zeitzeugnis, die Behebung und dauerhafte Beseitigung der bautechnischen und statischen Mängel sowie eine Entfernung von Nachkriegsprovisorien. Eine vollständige Rekonstruktion war dabei weder geplant noch erwünscht. Das Instandsetzungskonzept folgte vielmehr dem Ziel, den historischen Bestand zu sichern und die Ablesbarkeit des Alters und die historische Vielschichtigkeit des Bauwerks erhalten. Sämtliche Maßnahmen standen daher unter der Maßgabe der größtmöglichen Schonung und des größtmöglichen Erhalts von Originalsubstanz. Konkret bedeutet das: Kriegsschäden wie Spuren von Einschusslöchern sollten nicht kaschiert werden, sondern als Zeitzeugnisse im Gesamtbild der Fassade sichtbar bleiben.

Natursteinreinigung:

Im Vorfeld unserer Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahme wurde eine flächige restauratorische Reinigung von einer weiteren Firma durchgeführt welche wir partiell vertieft bzw. ergänzt haben. Es wurde dabei ein fünfstufiges Reinigungsverfahren angewandt:

1. Reinigung von groben Ablagerungen im Niederdruck-Mikrotrockenstrahlverfahren,
2. Heißdampfreinigung und begleitende Untersuchungen des Wasseraufnahmeverhaltens nach Karsten zur Bestimmung der weiteren Reinigungsverfahren,
3. Maximal substanzschonende, zurückhaltende Reinigung im Niederdruck-Mikrotrockenstrahlverfahren, Erhalt des Patinierungsgrades
4. Kompressen zur Krustenentfernung und Salzminimierung
5. Laserreinigung für Problembereiche.

Entscheidend war es, den Naturstein nicht zu "überreinigen", da dies im Zusammenhang mit den zu erhaltenden Kriegsschäden und dem Gebäudealter nicht vermittelbar gewesen wäre.

Natursteinkonservierung und -restaurierung

Eingriffe sollen prinzipiell nur so wenig wie möglich erfolgen. Die grundlegenden Fassadenfunktionen mussten allerdings gesichert bzw. wiederhergestellt werden, indem z.B. Anschlussmöglichkeiten für die wasserableitenden und den Innenraum schützenden Bauteile wie Bleche, Schiefer, Fenster, Türen teilweise neu geschaffen wurden.

Jeder unvermeidliche Eingriff sollte jedoch minimalinvasiv, im statischen und bautechnischen Minimum erfolgen, um den Charakter der (Kriegs-)Beschädigung nicht zu eliminieren. Daraus folgte z.B. dass "klassische Vierungen", wie sonst der Natursteinsanierung üblich, nicht angewendet werden durften. Bei Eingriffen in den Naturstein musste zudem materialgerecht, d. h. mit identischem Naturstein gearbeitet werden. Die Eingriffe durften sich durchaus aufgrund ihres geringeren Verschmutzungsgrades vom bauzeitlichen Umfeld absetzen. Steinersatzmörtel wurden grundsätzlich nicht eingesetzt. Ein Totalaustausch von Natursteinbauteilen war nur dort zulässig, wo keine bauzeitlichen Oberflächen mehr verfügbar waren. Alle Maßnahmen sollten zudem nach einem auch für Außenstehende nachvollziehbaren Konzept und Muster erfolgen.

Aus diesen Grundsätzen ergaben sich im Wesentlichen folgende zentrale Vorgehensweisen:

1. Kleinere Beschädigungen

(wie Projektil- oder Splittereinschläge und Abbruchkanten) wurden nicht verändert. Es wurde eine Riss- und Rissnetzversorgung sowie Anböschungen durch mineralische Schlämme im KSE Modulsystem bzw. mit eigenkonfektionierter Kieselöl Ludox PX 30 Schlämme vorgenommen, um Wassereintrag zu verhindern, sowie eine Sicherung von Schalenbildungen mittels Vernadelung oder Kunstharzinjektion. Zudem erfolgt eine allgemeine Konsolidierung durch KSE-Festigung.

2. Fehlstellen / Vierungen, 1. Profilglied

im Anschlussbereich der wasser- und wetterschützenden Bauteile wie Fenster, Bleche und Schieferabdeckungen werden jeweils im direkt anschließenden ersten Profilglied und in dessen bauzeitlichen Ausmaßen mit Vierungen ergänzt. Der Rest der jeweiligen Schadstelle blieb unbehandelt und somit ablesbar.

3. Fehlstellen / Vierungen, konturverlaufend

im Bereich flächiger oder tragender Bauteile erhielten allseitig von der Schadstellenkontur zurückgesetzte, teilweise reversible Passstücke oder, im tragenden Bereich, "hinterlegte Vierungen" im erforderlichen Mindestquerschnitt. Die äußeren Schadstellenkonturen und die Schadstellenausmaße blieben dabei jeweils durch die "konturverlaufenden Vierungen" vollständig erhalten.

4. Wiederherstellung / Neuteile

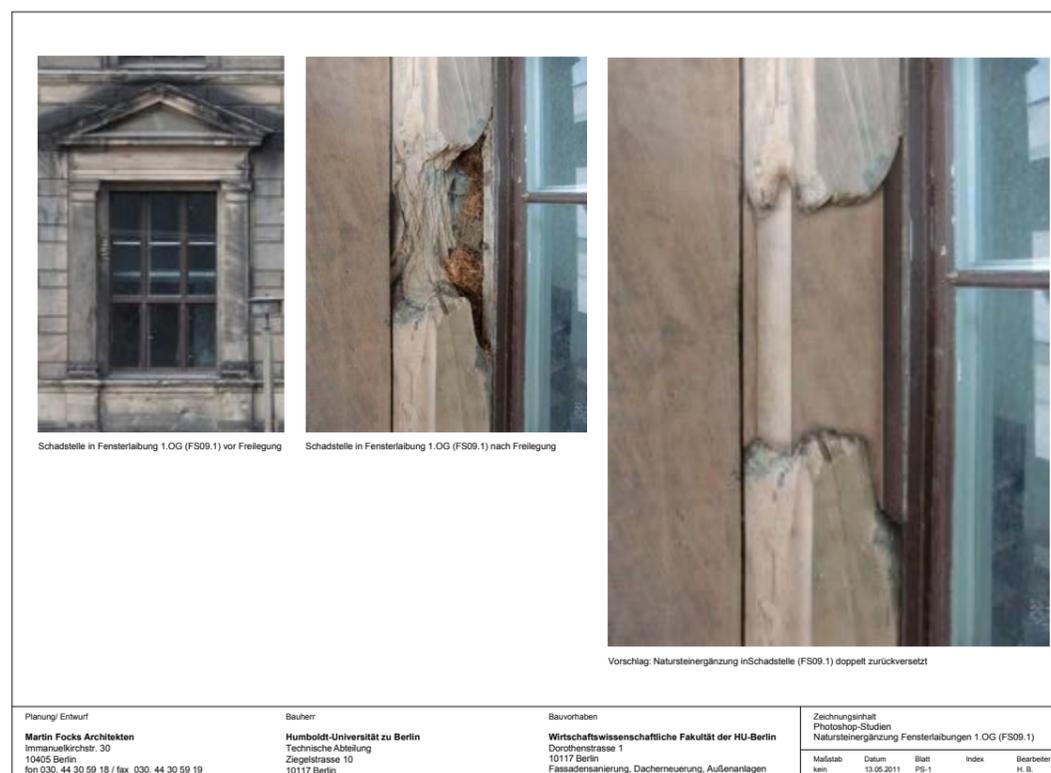
der Gebäudekubatur im Bereich des Traufgesimses, wo Gebäudeecken kriegsbedingt vollständig gefehlt hatten; Austausch eines materialfremden Nachkriegsprovisoriums und Wiederherstellung der Naturstein-Attika gemäß bauzeitlichem Bestand.

5. Wiedereinfügung / Neuteile

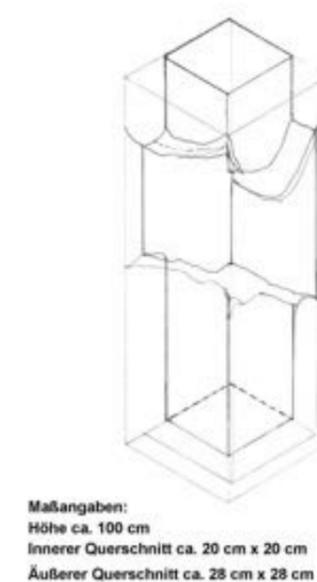
maßgeblicher, fehlender oder vollkommen beschädigter Bauteile und Segmente wie Konsolen, Teilen von Gurt- und Geschossgesimsen gemäß bauzeitlichem Bestand zur Wiederherstellung der elementaren Fassadenfunktionen wie auch der Ablesbarkeit der architektonischen Gliederung.

Im Ergebnis

sind an der instandgesetzten Fassade die Narben der Vergangenheit nach wie vor klar zu erkennen, genauso aber auch die notwendigen Rekonstruktionen und Ergänzungen. Die Anmutung der Originalfassade, sowie ihre wesentlichen technischen Funktionen konnten wieder hergestellt werden. Fortschreitender Verfall wurde nachhaltig gestoppt, ohne jedoch den Charakter der Fassade zu verwässern. Das wurde möglich durch eine materialgerechte, zurückhaltende und technisch anspruchsvolle Vorgehensweise der Natursteinreinigung und -Konservierung. Die Denkmaleigenschaften des Bauwerks konnten somit überzeugend bewahrt werden. Steinrestaurierung ■ Ellwart Steinrestaurierung ■ Ellwart



Planung / 3D-Rendering
Dipl.-Ing. P. Dennerlein
Foto: Focks Architekten



H. B. Steinrestaurierung / Ellwart Construction LLC / 10117 Berlin, 030			
Ergänzung einer zerstörten Fensterlaibung, Restaurierung der Fassade			
Vorbereit. / 3D-Mod. / 3D-Mod. / 3D-Mod.	Zeichn. / 3D-Mod. / 3D-Mod. / 3D-Mod.	Projekt / 3D-Mod. / 3D-Mod. / 3D-Mod.	Planung / 3D-Mod. / 3D-Mod. / 3D-Mod.
Datum: 05.05.2011	Blatt: PS-1	Index:	Blatt: H. B.
Projekt: 2011-01	Modell: 01.10		

Entwurf
Dipl.-Rest. S. Grell
Foto: S. Grell



Kernstein / Füllung



Kernstein eingesetzt und kraftschlüssig verklebt und vernadelt



Endzustand



Konturvierung, Gipsmodell mit Trennschicht aus oberflächenanpassungsfähiger Aluminiumfolie



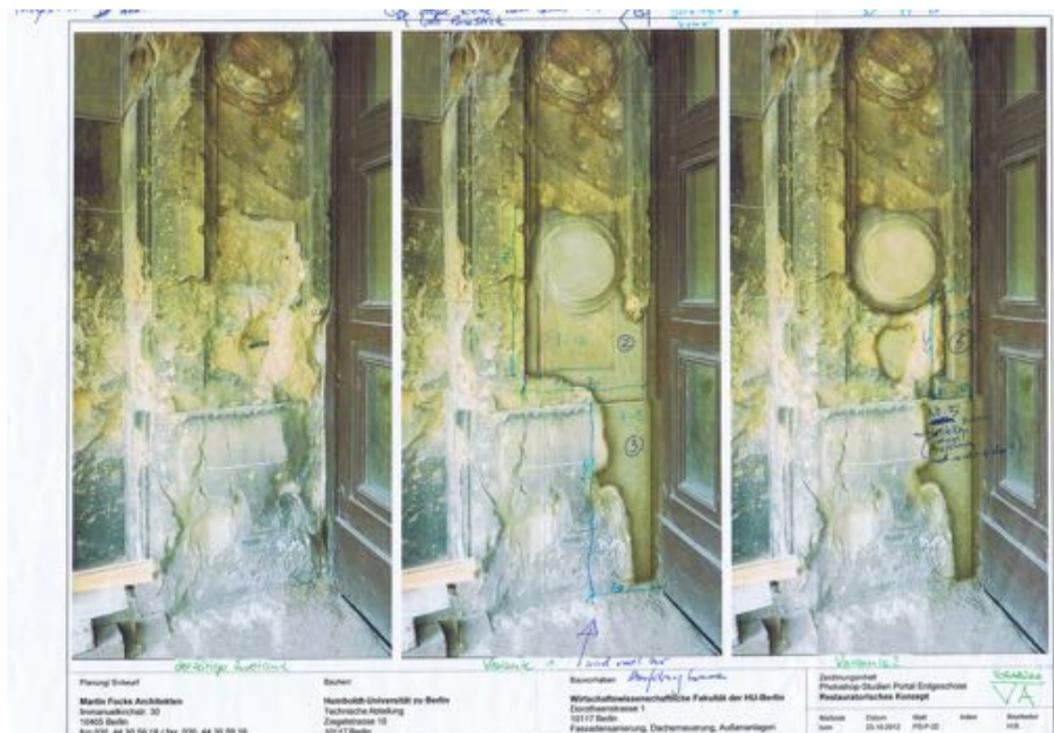
Konturvierung, Gipsabdruck als Punktiervorlage



Konturvierung, Nebraer Sandstein, verstetzt
Foto: Uli Elwart



Konturvierung, Nebraer Sandstein, Endzustand (vor Retsuche)
Foto: Uli Elwart



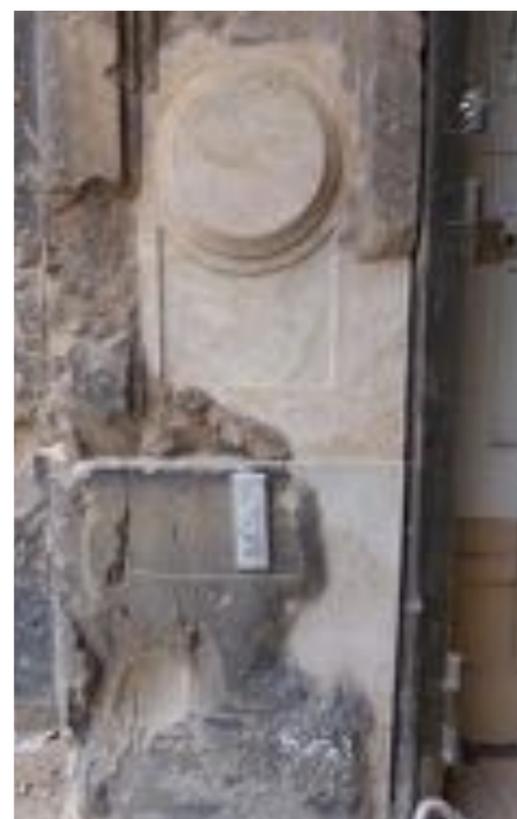
Planung und Entwurf / 3D-Rendering
Dipl.-Ing. P. Dennerlein
Foto: Focks Architekto



Konturvierung, Arbeitsphase, Vierungsrohling



Konturvierung, grob angepasst, nicht verfugt



Konturvierung, verfugt
Foto: Uli Ellwart



Vorzustand



Endzustand



Kriegsreparatur, hist. Ziegelstein



Kriegsreparatur aus Ziegelstein, Rückgebaut



Konturvierungen, grob angepasst, nicht verfugt



Endzustand mit neuem Gewände und Konturvierung im Quadermauerwerk



Fehlstelle, Gewände, Nebrauer Sandstein



Kriegsschaden, Konturvierung Nebrauer Sandstein



statisch wirksame Konturvierung, hist. Gewände, Nebarer Sandsten



Konturvierung, Fensteranschluss vor Hartverfugung mit hinterlegtem Kompriband



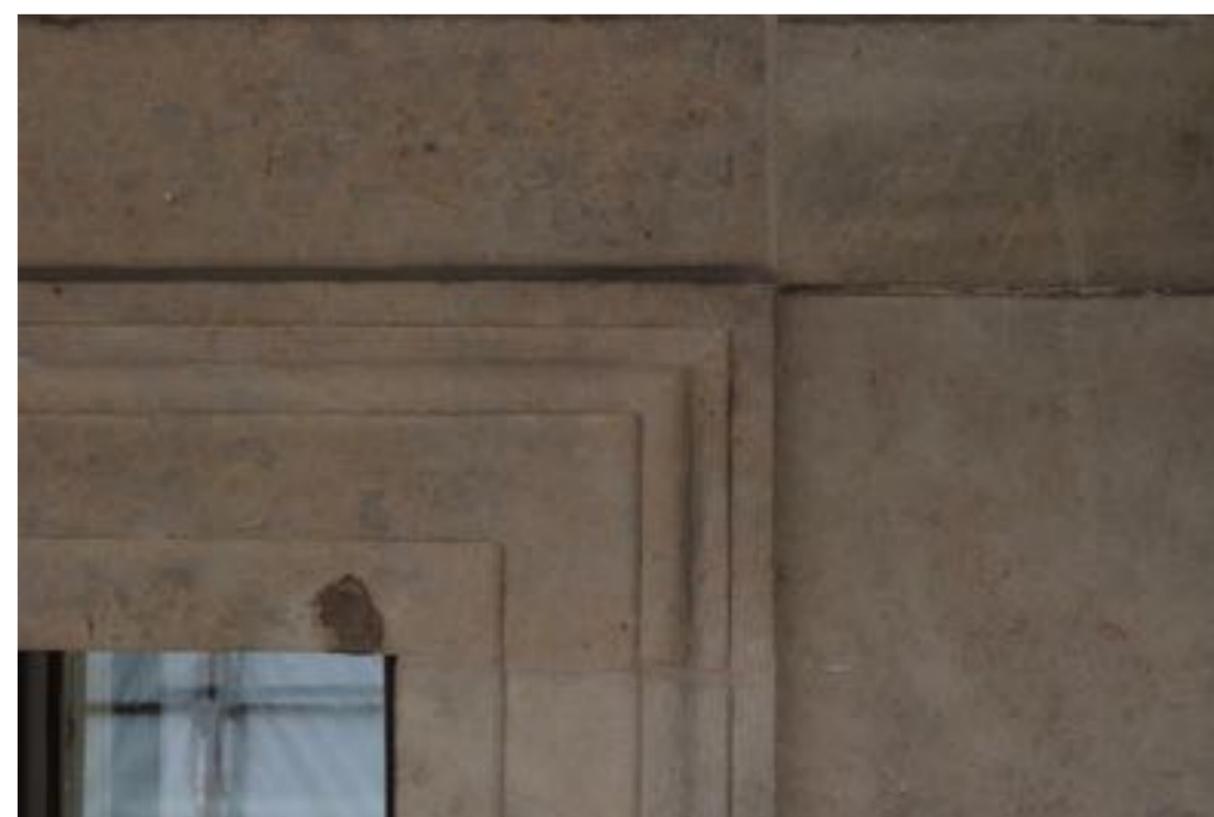
neue, stark reduzierte Fensterumrahmung / Gewände zur Wiederherstellung des Fensteranschlusses
Brandfenster, 2.OG



neue Gewände, Brandfenster, 2.OG, Ecksituation



neue Gewände, Brandfenster, 2.OG, Ecksituation



Bestand Gewände, 2.OG, Ecksituation, restauriert



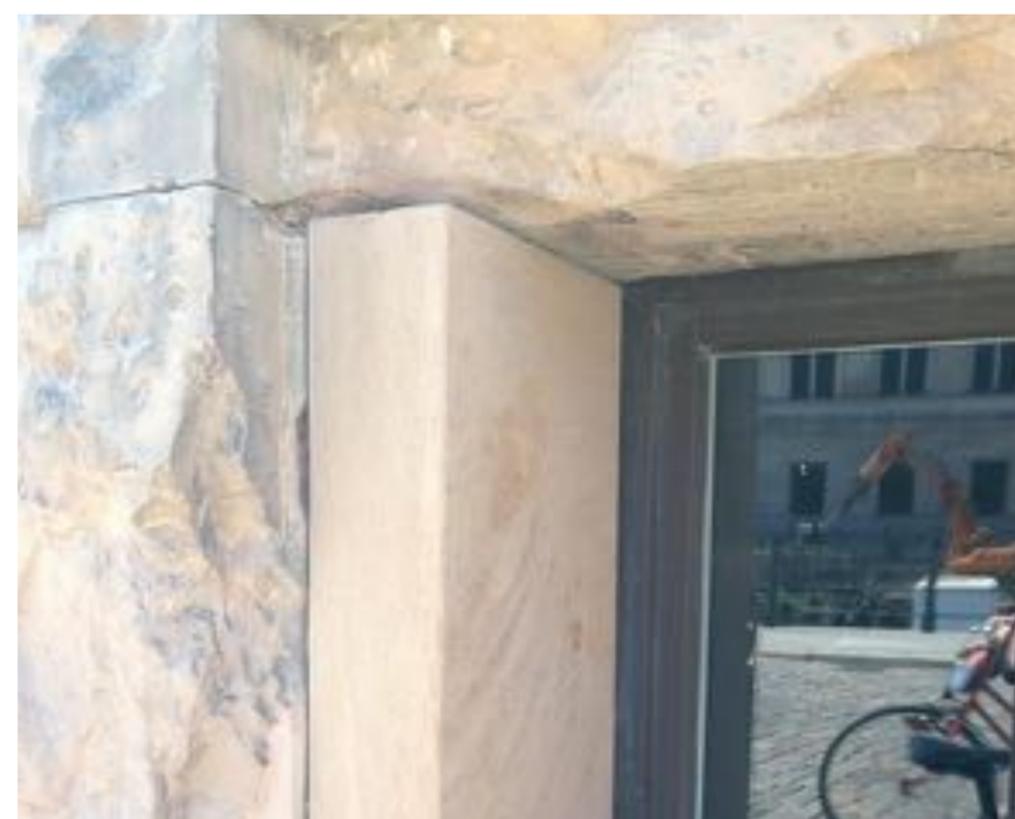
Sockelzone, Kriegsschaden, mit Konturvierung hinterlegt



Sockelzone, Kriegsschaden, mit Vierung hinterlegt



Sockelzone, Kriegsschaden, mit Konturvierung hinterlegt, Arbeitsphase



Sockelzone, Kriegsschaden, Neuteil



neues Traufgesims, Reinhardtsdorfer Sandstein,
ca. 185 x 80 x 45 cm



Traufgesims mit Löwenkopf (neu), Reinhardtsdorfer Sandstein



kraftschlüssig hinterlegte Winkelvering an Brandfenster 2.OG



neue Konsole als 3D-Konturvering, Reinhardtsdorfer Sandstein mit V4A Gewindeanker



Schiefer mit Bleiprofil zu Wasserführung gem. hist. Vorbild.



neue, L-förmige Sturzvierung, kraftschlüssig versetzt zur Wiederherstellung des Fensteranschlusses
Brandfenster, 2.OG



Vierung, 1. Profileglied über "laufendem Hund", Nebrauer Sandstein



Vierung, 1. Profileglied Fenstergesims, Nebrauer Sandstein



Vierung, 1. Profileglied Fenstergesims, Nebrauer Sandstein



Vierung, 1. Profileglied Sockelgesims, Nebrauer Sandstein



prof. Neuteil, Reinhardtsdorfer Sandstein, Gesims Balkon



Rissversorgung, oberflächlich



"laufender Hund" Fries, Nebrauer Sandstein



"laufender Hund" Fries, Nebrauer Sandstein, Bestand, vernadelt an Brandfenster



"laufender Hund" Fries, Nebrauer Sandstein, Bildhauerarbeit



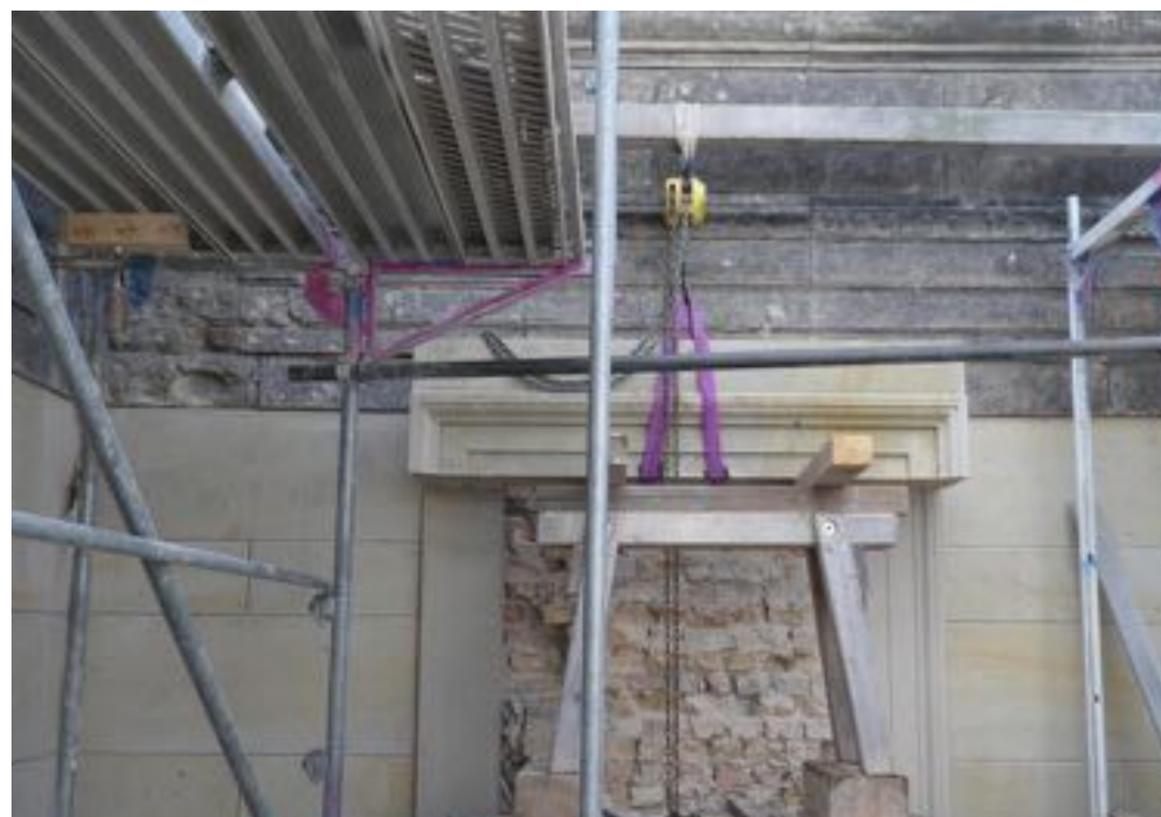
"laufender Hund" Fries, Nebrauer Sandstein, Bildhauerarbeit



Terrasse / Balkon 3. OG, Vorzustand



Terrasse / Balkon 3. OG, Vorzustand nach Rückbau Putzflächen



Terrasse / Balkon 3. OG, Arbeitszustand



Terrasse / Balkon 3. OG, Endzustand. Komplettrekonstruktion Tür und Wandverkleidung, Reinhardtsdorfer Sandstein



Sockelzone, Versorgung der Schusswunden, Anböschung Kieselstschlämme in Schwammtechnik



Sockelzone, Versorgung der Schusswunden, Anböschung Kieselstschlämme mit Pinsel nach Vorfestigung mit KSE



Sockelzone, Versorgung der Schusswunden, Anböschung mit Kieselstschlämme, partielle Vorfestigung mit KSE



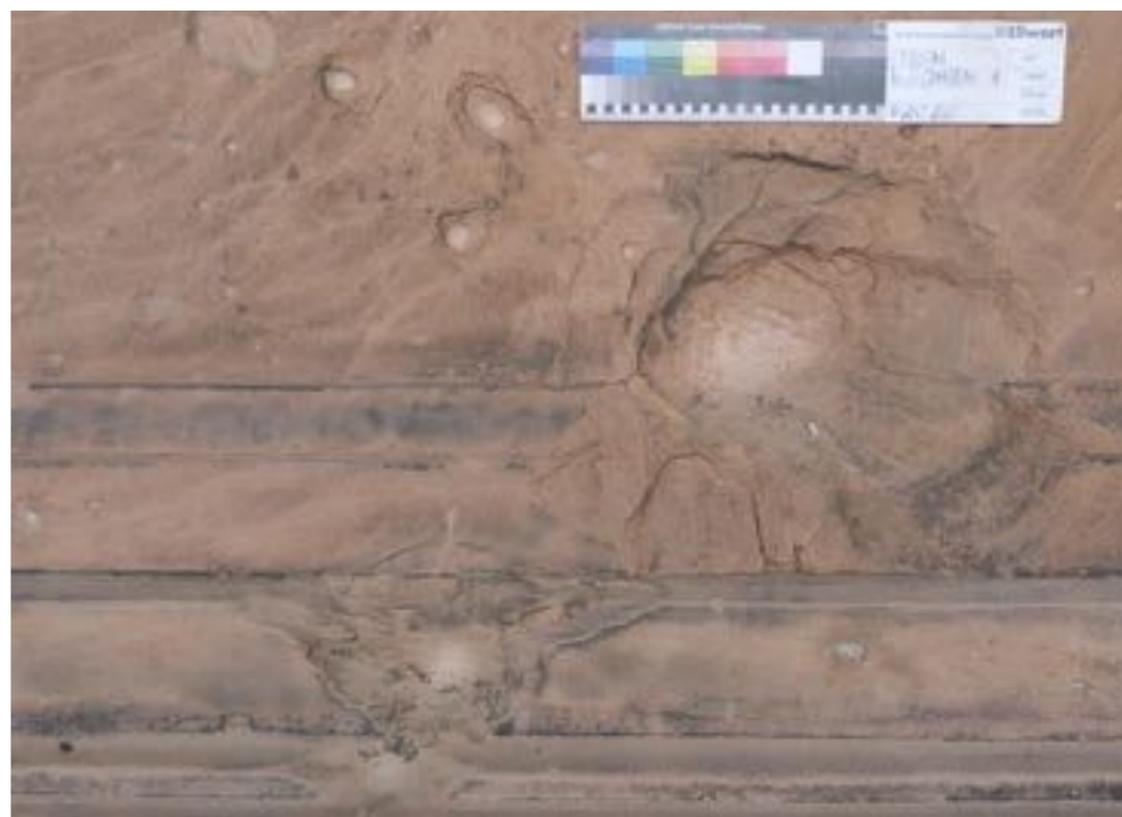
Sockelzone, Versorgung der Schusswunden, Anböschung Kieselstschlämme mit Pinsel nach Vorfestigung mit KSE



Sockelzone, Versorgung der Schusswunden, Anböschung Kiesel-schlamm mit Pinsel nach Vorfestigung mit KSE



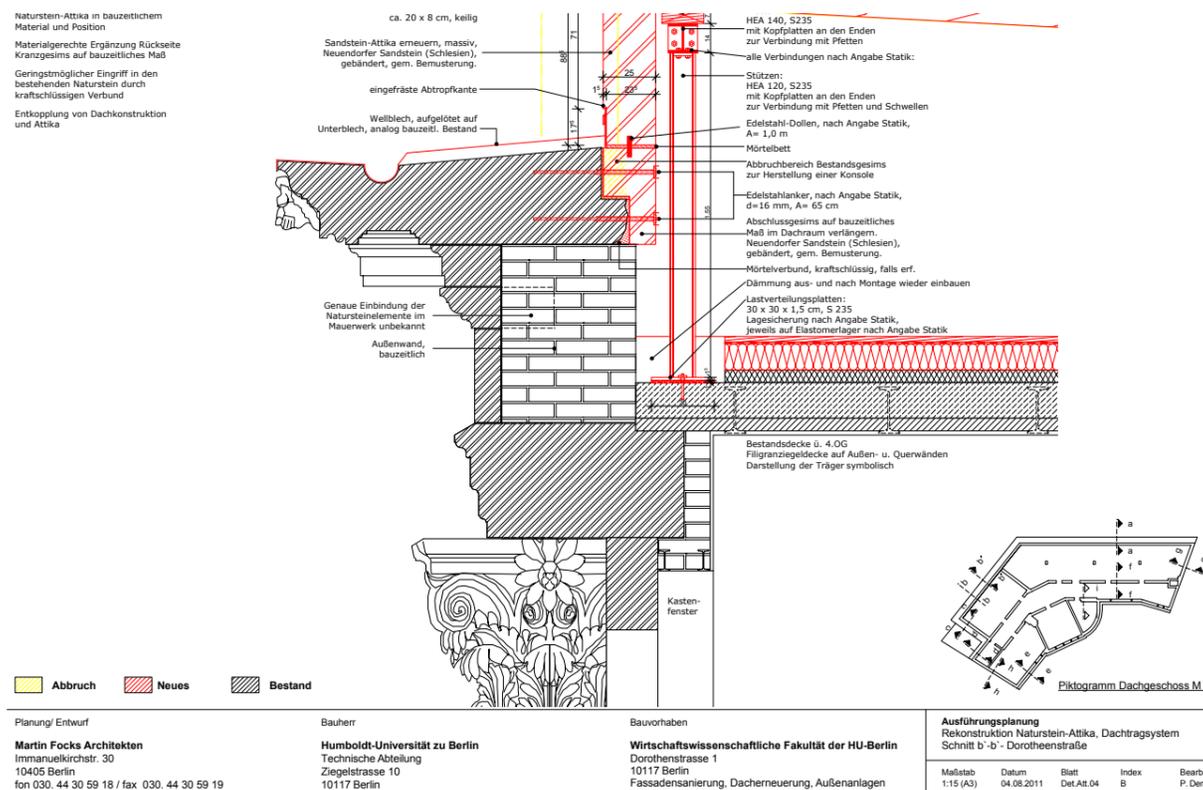
Sockelzone, Versorgung der Schusswunden, Anböschung mit Kiesel-schlamm, partielle Vorfestigung mit KSE



Sockelzone, Versorgung der Schusswunden, Anböschung mit Kiesel-schlamm. Endzustand.



Sockelzone, Versorgung der Schusswunden, partielle Vorfestigung mit Ludox PX 30



Traufzone, Planung Focks Architekten, Dipl.-Ing. P. Dennerlein

Attika, Reinhardtsdorfer Sandstein, Retuschemuster in "Aqua Sporka" Technik (KSE gebunden)



Autokraneinsatz, Verheben Attikasteine, Reinhardtsdorfer Sandstein



Attika, Reinhardtsdorfer Sandstein, ausgearbeitete Fehlstell im Traufbereich (Löwenkopf)



Attika, Schnitt mit Diamantkettenmotorsäge um neues Auflager für Winkelsteine herzustellen.



Attikaauflager neu, L-förmig zum Ausgleich der Brandschäden



Attika Sockelstein. L-förmige neue Auflager für neue Attika



neue Attikasteine, Reinhardtsdorfer Sandstein, gesamt ca. 22,5 m³



Traufe mit ausgearbeiteter Fehlstelle zur Aufnahme des Neuteiles



Traufe, Ecksituation mit innenliegender Entwässerungsrinne und Ablauföffnung



Traufstein mit Löwenkopf, grob angelegt.



Traufe, unterer Architravstein, Anschluss zum Nachbarhaus "Galerie Bastian"



neues Traufgesims, Reinhardtsdorfer Sandstein,
ca. 195 x 80 x 45 cm



neues Traufgesims, Reinhardtsdorfer Sandstein, Ecke zur Terrasse
ca. 195 x 80 x 45 cm



Versatz neues Traufgesims, Reinhardtsdorfer Sandstein,
ca. 195 x 80 x 45 cm



Versatz neues Traufgesims, Reinhardtsdorfer Sandstein, Anschluss Nachbarhaus "Galerie Bastian"



HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Deutsch | English | Aktuell | Kontakt | Suche | Personen

Technische Abteilung

Übersicht

Berichte

Arbeitsbereich

Projektmanagement

Projektmanagement

Bauprojekte

Aktuelle Bauprojekte

Abgeschlossene Bauprojekte

Invalidenstr. 43, Wiederaufbau des Ostflügels

Campus Nord - Haus L2

Invalidenstraße 42

Unter den Linden 6

Adlershof - Zum großen Windkanal 6

Adlershof - Albert-Einstein-Straße 9

Campus Nord - Tieranatomisches Theater

Bebelplatz

Jakob-und-Wilhelm-S Grimm-Zentrum

Unter den Linden 6 - Hauptmensa

Dorotheenstr. 1, Dach- und Fassadensanierung

Audiensteleistungen

Rechts- und Umweltschutz

Technischer Service

Schaffungsstelle

Service

Werkzeug

Map

Presse

Presse

Presse

Presse

Presse

Studieninteressierte | Studierende | Schule | Forschende | Wirtschaft | Presse | Alumni

suchen...

24Std.-Notruf bei Gefahr

T. 030 2093-2416

Wachschutz

Hauptgebäude

Störungshotline

T. 030 2093-99999

(7.00 - 15.00 Uhr)

Aktuelle Mitteilungen

Ansprechpartner

- [Abteilungsleitung](#)
- [Portfoliomanagement](#)
- [Objektmanagement](#)
- [Baumanagement](#)
- [Arbeits- und Umweltschutz](#)
- [Infrastruktureller Service](#)
- [Technischer Service](#)
- [Beschaffungsstelle](#)
- [Redaktion](#)

Extern

- [StIEK](#)
- [AMZ](#)
- [ATA](#)

[PDF-Ansicht / Druckansicht](#)

Dorotheenstr. 1, Dach- und Fassadensanierung



Dach- und Fassadensanierung

Das Gebäude in der Dorotheenstr. 1 wurde 1879-83 für die „Verwaltung der direkten Steuern“ errichtet. Ein Teil des Gebäudes wurde im 2. Weltkrieg zerstört. Am Gebäudeknick ist noch ein Fragment der Säulenordnung des fehlenden Fassadenteils erhalten. Zahlreiche Einschusslöcher zeugen noch heute von den gewaltsamen Kriegereignissen 1945. Die viergeschossige Straßenfassade ist in Formen der italienischen Renaissance gestaltet. Die unteren zwei Geschosse sind mit rotem Sandstein verblendet. Über dem ornamentierten Gurtgesims wechselt das Fassadenmaterial zu einem grauen Sandstein. Im Gegensatz zur Straßenfassade ist die Hofseite in der Tradition einfacher preußischer Zweckbauten gestaltet. Vorherrschend ist die gelbe Ziegelfassade mit einer horizontalen roten Ziegelbänderung.

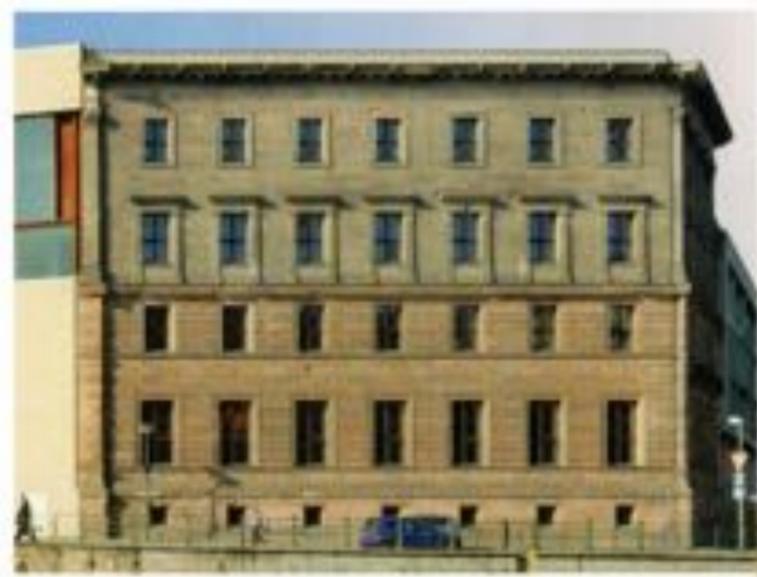
Bereits in den Jahren 2000-2002 wurde das Gebäude innen komplett saniert und steht heute Teilen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zur Verfügung. Der festgestellte schlechte Bauzustand der Fassade im Jahr 2009 führte zur sofortigen Einrüstung und dem Beginn von Voruntersuchungen für die geplante Dach- und Fassadensanierung. Die Sanierung erfolgte in enger Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege. Dieses legte großen Wert darauf, dass auch nach der Sanierung die Kriegsspuren noch ablesbar bleiben und Ergänzungen auf das unbedingt notwendige Maß reduziert werden. Die Architekten haben hierfür ein Konzept entwickelt, welches mehrfach mit der Denkmalpflege kontrovers diskutiert wurde. Die jetzt sanierte Fassade ist das einvernehmlich festgelegte und ausgeführte Ergebnis dieses Prozesses.

Mit den Voruntersuchungen wurde in 2009 begonnen. Die Fertigstellung erfolgte im Herbst 2013. Die Gesamtbaukosten betragen ca. 2,5 Mio. €. Ein erheblicher Anteil wurde aus dem Bund-/Länderprogramm „städtebaulicher Denkmalschutz“ finanziert.

Das Vorhaben erhielt im Dezember 2014 eine Anerkennung beim DB-Wettbewerb "Respekt und Perspektive - Bauen im Bestand". Der von der Deutschen Bauzeitung initiierte neue Wettbewerb würdigt vorbildliche Lösungen beim Bauen im Bestand und wird ab 2014 alle 2 Jahre ausgeschrieben.



Humboldt-Universität
Ausschnitt Homepage, abgeschlossene Projekte 2014




ANERKENNUNG

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT IN BERLIN

Im Umgang mit historischen Bauwerken hält die denkmalpflegerische Wirklichkeit einem bunten Strauß unterschiedlicher Vorgehensweisen bereit - je nach Methode und Zielsetzung von Bauherr, Architekt und zuständiger Denkmalpflege. Das Spektrum reicht von der beliebigen Hochglanzsanierung bis zur maximal-inventarverträglichen Instandsetzung, die leider eher selten anzutreffen ist. Gerade die Überlagerung unterschiedlicher Zeitschichten an einem Baudenkmal überfordert viele Betrachter, die sich stattdessen nach schönen hohlen Denkmalschreibern ohne Brüche sehnen. Insofern kommt der behutsamen Fassadeninstandsetzung bei der »Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin« Vorbildcharakter zu. Martin Focke Architekten und Philipp Demmerlein weisen nämlich nicht nur der historischen Architektur Denkmalwert zu. Ihr Konzept bewahrt vielmehr auch die Spuren des Zweiten Weltkriegs, die Projektil- und Splintererschläge, die sich im Elbsandstein der Fassade bis heute erhalten haben, während sie ansonsten weitgehend aus dem Stadtbild verschwunden sind. Damit bietet das Institutgebäude ein interessantes Gegenüber zu David Chipperfields Neuem Museum, das gleich vis-à-vis auf der Museumsinsel steht. Mit ihrem konservierenden Instandsetzungskonzept für das Haus, das 1879/83 für die preußische Verwaltung der direkten Steuern errichtet worden war, riefen die Architekten auf die höchstmögliche Erhaltung der renaissancezeitlichen Substanz. So wurden die historischen Holz-Konstruktionen überarbeitet und durch eine Dreifachverglasung energetisch aufgewertet. Für die Natursteinfassade wurde ein fünfstufiges Reinigungs-konzept entwickelt, das je nach Verschmutzungsgrad unterschiedliche Techniken anwendet - an vielen Stellen reichte bereits ein Niederdruck-Mikrostrahlwasserabstrahlverfahren aus. Kleiner Beschädigungen am Naturstein wurden belassen. Bei größeren



Fehlstellen weichen die neu eingesetzten Füllstücke etwas aus der Fassadenebene zurück und lassen die ursprüngliche Schallstimmigkeit unangetastet sichtbar. Die Wiederherstellung der Holzdurchfahrt nach Befehl sowie ein neuer Entwurf für die Toranlage und die Hofgestaltung runden die stimmungsvolle Gesamtwirkung des Projekts ab. »

- Jürgen Tietz

Standort: Dorotheenstraße 1, 10117 Berlin-Mitte
Bauherr: Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Abteilung, Ref. W, III, Berlin
Architektur: Martin Focke Architekten mit Philipp Demmerlein, Wilschusenbach und Berlin
Projektleiter: Heike Blausen-Lahn, Heike Demmerlein, Martin Focke, Sabine Kuhnert, Jökup Vardar
Tragwerksplanung: GSE, Berlin
Baumonitoring: Stefan Größl, Berlin; York Riefel, Berlin

Deutsche Bauzeitung **db**
12/2014 Anerkennung Wettbewerb Respekt und Perspektive "Bauen im Bestand"



Fassaden Vorzustand
Berlin, Kupfergraben Ecke / Dorotheenstr. 1
Foto: Andreas Steinmann



Fassaden Endzustand 11/2013
Berlin, Kupfergraben Ecke / Dorotheenstr. 1
Foto: Sima Massah

